

FrauenKirche Zentralschweiz...

Jahresbericht 2018



...im Aufbruch...

für befreiendes religiöses Denken, Handeln und Feiern inner- und ausserhalb landeskirchlicher Strukturen, im interreligiösen Kontext und im Verbund mit Frauennetzwerken und Solidaritätsgruppen.

Der Verein verwirklicht Frauenkirche in feministisch-theologischem Nachdenken und Ausprobieren, Bilden und Beraten, in Ritualen, Gottesdiensten, Projekten und Stellungnahmen.

Fundament dafür sind die Fachstelle Feministische Theologie, das Engagement der Arbeitsgruppen und die Verlässlichkeit verschiedener Partner/innen.

(aus dem Leitbild)

Der Verein ist unterwegs zu einer neuen Gestalt, intergenerationell, offen für Frauen*, die von «Kirche» meilenweit entfernt sind und sich mit uns sichtbare, öffentliche, befreiende feministisch-religiöse Orte wünschen.

Projektgruppen organisierten Rituale, Gottesdienste, Aktionen und Essen, engagierten sich im interreligiösen Dialog, mit Geflüchteten und in unserem Solidaritätsprojekt Krajiška Suza, Betagtenbetreuung in Bosnien. Über 50 Frauen und Männer setzen in zwölf Gruppen weit über 1000 Stunden Lebenszeit ein.

Vier Vorstandsfrauen und zwei Frauen auf der Fachstelle prägen das Profil, unterstützen die Projektfrauen und zeichnen für die Umsetzung der Vereinsziele verantwortlich.

Die drei Luzerner Landeskirchen ermöglichen mit ihren Subventionen die Führung der Fachstelle, die Katholische Kirche Stadt Luzern kommt für einen schönen Büroraum auf und die Reformierte Kirche Kanton Zug sowie die katholische Pfarrei St. Johannes finanzieren die gemeinsamen Veranstaltungen im Kanton Zug. Gemeinsam wirken Mitglieder und themenverwandte Fachstellen weit über die Zentralschweiz hinaus zusammen. So kann die FrauenKirche Zentralschweiz ihre Anliegen umsetzen.

Solidarische und interessierte Menschen und Institutionen geben Kraft und schöpfen Kraft: HERZLICHEN DANK



...wo wir feiern...

Es ist wie mit der Sonne: Care spendet nicht nur Wärme und Licht, sondern ist der Bezugspunkt der Wirtschaft, um den sich alles dreht.
Alle Zitate stammen aus der Comicbroschüre «Wirtschaft ist Care».

Frauengottesdienste in Luzern – Im Januar 2018 hiessen Nicole Sigrist und Christina Rubin die Frauen willkommen. Als Thema wählten sie «Sternschnuppen». Dabei gilt es zu unterscheiden, ob es sich Sternenschein handelt oder um Scheinsterne, die uns leuchten auf Suche nach Glück. Die Lichtmeditation liess das Licht und die Wärme der Kerze in uns wachsen, damit es von innen her genährt werden kann und Herzenswünsche sich ausbreiten können. Für jeden Wunsch zündeten die Frauen ein Rechaudkerzli an.

Im Zentrum der Feier vom Juni – gestaltet von Christel Gysin und Maria Käch – stand die Mystikerin Juliane von Norwitsch, die 1342 bis 1416 in der Nähe von London lebte. Mit dem Text «Mystische Vertiefung» nährten sich die Frauen ihrem persönlichen Glauben. Es wurde deutlich, dass dieser geprägt ist sowohl von Geborgensein, Ruhe und Friede wie auch Einsamkeit, Furcht und Kummer.

Der dritte Gottesdienst sollte im November der renovierten Peterskapelle stattfinden. Aufgrund der zeitlichen Verzögerungen bei den Bauarbeiten, entschlossen wir uns, diese Feier abzusagen.

Intensiv setzte sich die Vorbereitungsgruppe auch auseinander mit dem Raum, in dem die Feiern gestaltet werden.

Fachstelle

Zwischen Bangen und Hoffen – Am 21. Oktober fand in der Matthäuskirche Luzern zum sechsten Mal der Ökumenische Gottesdienst für Krebsbetroffene und ihr Umfeld «Zwischen Bangen und Hoffen» statt. Vorbereitet wurde er von Anita Bättig, Kurt Furrer, Elisabeth Rudolf und Silke Thomsen.

Die Geschichte der beiden Jünger, die nach dem dramatischen Tod Jesu auf dem Weg ins Dorf Emmaus waren, regte die Teilnehmenden an, sich Gedanken zum Text und zu ihrem eigenen Leben zu machen. Es ging dabei sowohl um das BANGEN mit allen Sorgen, Ängsten und Einsamkeiten, wie auch um die HOFFNUNG, die durch erlebte Solidarität und Unterstützung auch Teil des Alltags ist.

Zusammen mit den Fürbitten erstrahlten Kerzen, die an der Osterkerze entzündet wurden, als Zeichen für die dritte Dimension in allem Bangen und Hoffen. Sie wurden zum Symbol für das Licht, welches Nacht erhellt und für ewiges Leben.

Zur dichten und berührenden Atmosphäre in diesem Gottesdienst trug die stimmungsvolle Akkordeon-Musik von Katrin Wüthrich bei. Elisabeth Rudolf beschrieb die Musik mit folgenden Worten: Sie spielt und improvisiert der Situation gemäss – Sie macht nicht Musik – Sie ist Musik! Sie spricht darin zur Seele – trauert mit, tanzt, holt es hinein in Klang – tut gut in dem was ist!»

Fachstelle

Sammle meine Tränen – Wer ein Kind verliert, stürzt aus der Welt. Und stösst oft auf Menschen, die in Überforderung verletzend reagieren. Die «FrauenKirche Zentralschweiz» gibt am zweiten Dezembersonntag mit einer ökumenischen Feier Betroffenen Gelegenheit, Trauer, Schmerz und Unverständnis zu teilen. Mit Texten, Ritualen und Musik soll die Feier Menschen, die in der eigenen Sprachlosigkeit verharren, eine Sprache leihen. Unter anderem sind alle eingeladen, den Namen ihres verstorbenen Kindes in das «Buch des Lebens» einzutragen, dessen Seiten sich mit den Jahren füllen. Später werden diese Namen vorgelesen und für jedes Kind eine Kerze angezündet.

Die Feier wurde gestaltet von Susanne Leu, Hebamme; Li Hangartner, Theologin und Heidi Müller, Pfarrerin. Musik: Thomas Küng und Christa Wenger.

Li Hangartner

...uns engagieren...

Wirtschaft oder Ökonomie ist die Gesamtheit aller Einrichtungen und Handlungen, die der planvollen Befriedigung der Bedürfnisse dienen.

Wikipedia

Das Projekt Krajiška Suza in Sanski Most – Seit über zwanzig Jahren unterstützt die FrauenKirche Zentralschweiz das Betagtenbetreuungsprojekt Krajiška Suza in Sanski Most, Bosnien-Herzegowina. Mehr denn je sind unsere Projektpartnerinnen auf Unterstützung angewiesen. Nach den Wahlen im vergangenen Oktober ist der Riss zwischen den beiden Landesteilen, der bosnisch-kroatischen Föderation und der Republika Srpska tiefer denn je. Jede Volksgruppe kann mit ihrem Veto die Interessen der jeweils anderen sabotieren. Als parteipolitisch unabhängige Organisation, welche für die Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Ethnie steht, hat Krajiška Suza kaum Zugang zu staatlichen Finanzen.

Trotz schwieriger Umstände engagieren sich unsere Projektpartnerinnen kompetent und mit grossem Durchhaltewillen. Davon konnte sich Carmen Jud, Finanzkommission Krajiška Suza, bei ihrem Besuch im vergangenen August überzeugen. Neben intensiven Gesprächen mit dem Team hatte sie auch die Gelegenheit, Hausbesuche zu machen und so einen Einblick gewonnen in die tägliche Arbeit der Hauspflegerinnen, der Krankenpflegerin und der Pflegekoordinatorinnen.

Krajiška Suza leistet nicht nur Betagtenbetreuung, sondern auch Friedensarbeit. Darum sind wir hochmotiviert, das Projekt weiterhin finanziell und ideell zu unterstützen.

Zur Finanzkommission gehören Li Hangartner, Carmen Jud und Heidi Müller

Heidi Müller

Schweigen für den Frieden – Auch im vergangenen Jahr gab es Anlass genug für das traditionelle monatliche Friedenschweigen auf dem Luzerner Kornmarkt! Die FrauenKirche ist dabei Teil eines breiten Bündnisses von über einem Dutzend Körperschaften, welches jeweils am letzten Donnerstag des Monats während der Abendverkaufszeit von 18.30 – 19 Uhr den Schweigekreis organisiert. Das Schweigen für den Frieden bringt auf leise, aber kraftvolle Art zum Ausdruck, dass oft die Worte fehlen, um auf das Elend von Flüchtlingen, von Krieg, Hunger

und Unterdrückung weltweit zu reagieren. Der Schweigekreis ist ein Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit gegen die Gleichgültigkeit.

Judith von Rotz

Frauen sind unschlagbar – Jede fünfte Frau ist von häuslicher Gewalt betroffen und jährlich leiden schweizweit 20 000 Kinder mit – oft unbemerkt und mit schlimmen Folgen. Viele Betroffene schweigen aus Angst und Scham. Die Zuger Aktion «Frauen sind unschlagbar» hat während der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» etwas Licht und Öffentlichkeit in die Situation gebracht.

Für die FrauenKirche war dieses Pilotprojekt ein Element im Change-Prozess. Wir loteten die Möglichkeiten aus, die Kampagne in allen Teilen Ressourcen-orientiert aufzubauen. Die Öffentlichkeitsarbeit von Frauenhäusern ist ein kurzer Appell: «Wenn du geschlagen wirst: Ruf an!» Im Unterschied dazu geht es bei der Prävention darum, Vertrauen zu schaffen, damit Betroffene und Öffentlichkeit überhaupt wahrnehmen können, dass häusliche Gewalt häufig vorkommt und dass es immer einen Ausweg gibt.

1500 Lichtertüten mit dem Slogan «Frauen sind unschlagbar» leuchteten auf Familientischen und in Büros. Eine Lichterkette beleuchtete das Tabuthema an der Seepromenade in Zug. Mehrere Gewaltbetroffene berichteten, dass sie die Lichterkette anonym besuchten und dabei Kraft schöpften für ihren Heilungsprozess. Mit zwei Trommel-Aktionen während der Kampagnenzeit im Rahmen der Bewegung «Donnerstags in Schwarz» wurde den Frauen Respekt gezollt, die Ungerechtigkeit und Gewalt die Stirn bieten.

Regula Grünenfelder

...uns vernetzen...

Ohne Care gibt es keine Menschen. Ohne Menschen braucht es keine Wirtschaft.

Frühlingsritual 2018 – Was bewegt Frauen morgens «in aller Herrgottsfrühe» das warme Bett zu verlassen? Der liebevolle Empfang im Schein der Kerzen, das Plätschern des Wassers, wenn es über deine Hände fließt – Ankommen.

Ich komme in einen dunklen Raum – um eine kraftvolle Mitte sind wir versammelt. Ich bin da. Ich spüre die Kraft, die einlädt, da zu sein. Wach, ganz Ohr.

Und fühlend – im Herzen. Wer bin ich. Was will ich.

Die Auseinandersetzung mit «meinem Winter» – und das Erspüren des Herzenswunsches- wohin ich mich vom «Frühling» bewegen lassen möchte- ist eigentlich eine Metapher für's Leben überhaupt: Loslassen und Neuwerten; Weitergehen und Freiwerden; in Liebe zu mir, in Liebe zu uns allen und für die Erde.

Y. Blum

Walpurgisnacht – «Es riecht nach Aufbruch...» Walpurgisnacht im Lindenkreis (Würzenbach), ein Fest aus Feuer und Tönen, Lebenslust und Frauenkraft. Auch das gehörte dazu: Wassertropfen vergegenwärtigten das Leid unzähliger Frauen, getötet und verletzt aus Frauenverachtung, die von Kirchen aktiv betrieben wurde und bis heute nicht überwunden ist. Lebensfreude feiern bedeutet in diesem Ritual, dem ganzen Leben Raum zu geben, auch Unrecht und Leid nicht zu übergehen.

Regula Grünenfelder

Herbst-Tag und Nachtgleiche 2018: 20. Jubiläum – Was hat uns Frauen bewegt seit 20 Jahren Rituale zu gestalten?

Es ist die Kraft, die entsteht im Miteinander feiern, wenn wir mit unserer urweiblichen Kraft in Berührung kommen, eingebettet in Mutter Natur.

Auch am 20. Herbstritual sind es mehr als 20 Frauen, die mitfeiern, viele Frauen sind zum ersten Mal dabei. Die Elemente der Natur sind

sehr spürbar im heftigen Wind, der alles und alle durchwirbelt und im lang ersehnten Regen, der unsern Sommerteil auffrischt.

Unterwegs beim Abstieg brennen nur noch einzelne Kerzen und so gehen wir entschieden und gemeinsam erste Schritte in die Dunkelheit, geführt vom Herzschlag der Trommel bis zum tiefsten Punkt, wo wir das loslassen, was wir nicht mehr in unsern Herbst mitnehmen wollen. Nachdem wir uns gestärkt haben mit der wunderbaren Teilete, würdigen wir das Feuer, das vor 20 Jahren von den ersten Ritualfrauen entfacht wurde, jenes Feuer, das verschiedene Frauen weitergetragen und gehütet haben. Wir danken ihnen allen und der Frauenkirche Zentralschweiz, die uns 20 Jahre lang ermutigt und unterstützt hat. Wir sind berührt für das was in 20 Jahren an Frauenkraft spürbar wurde und zutiefst dankbar, dass einige Funken dieses Feuers heute immer noch Frauen erreichen und begeistern.

Für die Ritualvorbereitungsgruppe: Bernadette Blum

Adventsfeier für Frauen – Unter dem Motto: Lichtblick-Vorbote der Hoffnung stand die Adventfeier, die von der Kerngruppe der Frauen Maihof inhaltlich vorbereitet wurde. Der Chor der «libellen» umrahmte mit stimmungsvollen Liedern den Abend musikalisch.

Das eigene Licht erstrahlen lassen und es nicht unter den Scheffel stellen – dazu wurden wir ermutigt. Bitte und Dank für uns und andere wurde ausgesprochen und beim Entzünden der Kerzen in die Mitte gestellt. Der Kirchensaal Maihof wurde von den Hoffnungslichtern erhellt. Beim gemütlichen Beisammensein klang der Abend aus.

Ursula Norer



...*verändern*...

Würdest du leben, wenn deine Eltern nur gegen finanzielle Anreize für dich gesorgt hätten?

Interreligiöse Frauengruppe – Ein fester Kreis von Frauen aus den verschiedenen Weltreligionen trifft sich seit Jahren regelmässig, um Themen des Lebens aus der Perspektive der verschiedenen religiösen Traditionen zu diskutieren. Im ersten Halbjahr standen Frauen im Zentrum, die uns bis heute Vorbild und Bestärkung sind – wie die Jüdin und erste Rabbinerin Regina Jonas, wichtige und starke Frauen im Hinduismus oder Dorothy Day, die Gründerin der Catholic Workers-Bewegung. Das grosse Thema Schuld und Versöhnung im persönlichen Leben und Erleben, aber auch im Kontext weltweiter Ungerechtigkeit und Kriege stand im zweiten Halbjahr im Vordergrund. Einige Frauen der Gruppe nahmen zudem am 3. interreligiösen Frauenparlament in Zürich teil, das sich mit der Sichtbarkeit der Frauen in Gesellschaft und Politik befasste.

Judith von Rotz

*Frauen*synode* – Innerhalb des synodalen Prozesses lag 2018 der Schwerpunkt bei der Konsolidierung und Vernetzung. Am Denktag drehte sich alles um die praktische Veränderung: «Ich mach jetzt was!». Der Perspektivenwechsel in der eigenen Organisation und in Projekten wurde erkundet und die Beteiligten kamen über Vernetzung und Bewusstseinsbildung ins Gespräch. Bei der Diskussion um die Rolle der Frauensynode als Dach oder Zentrum wurde deutlich, dass die Kräfte gebündelt und das Thema breit lancieren werden sollen. Am dritten Care-Frühstück wurde Care und Migration thematisiert. Dabei wurde deutlich, dass das vielschichtige Phänomen prekäre Arbeitsbedingungen entstehen lässt, Care von den Rändern Europas abzieht. Die Vernissage der Comic-Broschüre «Wirtschaft ist Care» rundete den Anlass ab. In der Broschüre ist die theoretische Basis von «Wirtschaft ist Care» amüsant und fundiert aufbereitet. Dank des erfolgreichen Crowdfundings kann die Broschüre nun kostenlos verteilt werden.

Fachstelle

Geerdet und frei – Zusammen eigene Spiritualität ergründen – Die moderierten Gesprächsabende waren nicht ein Kurs, an welchem Wissen vermittelt oder erarbeitet wurde. Ziel des Angebotes war es, den Teilnehmerinnen Raum zu geben, ihre eigenen Erfahrungen und Gedanken zum Thema Spiritualität zu reflektieren und weiterzudenken – in der Hoffnung, dass die eigenen spirituellen Wege gestärkt würden. Wir waren eine kleine Gruppe von 7 Frauen über 55 Jahren – grad so richtig, um die nötige Vertrautheit zu ermöglichen. Es waren vier intensive Gesprächsabende, die wir miteinander verbracht haben: gefüllt mit vielfältigen Geschichten, Entdeckungen und einer lebensbejahenden Spiritualität, welche auch die späteren Lebensjahre und den unausweichlichen Tod wohlwollend einbezog. Zusammengefasst in das Gedicht von Rose Ausländer: «Gehen/wohin dein Frageblick/träumt/In die äusserste/Gegenwart.»

Silvia Huber



...informieren...

Was sind wahre und was falsche Bedürfnisse? Unterscheiden sich Grundbedürfnisse von künstlich hergestellter Nachfrage?
Gibt es für Menschen ein Genug oder lassen sich ins Unendliche steigern?

Ps, Newsletter

Das ps informierte schwerpunktmässig über die Situation in Afrin und was diese mit uns zu tun hat. Weitere Themen waren die Frauen*synode 2020 und der Change-Prozess. Als junge feministische Religionswissenschaftlerin steuerte Léa Burger steuerte im ps sowie im gesamten Erneuerungsprozess den interessierten feministischen Aussenblick bei. Der Newsletter erscheint unregelmässig und informiert kurzfristig mit Bild und Text über aktuelle Veranstaltungen der FrauenKirche Zentralschweiz und verbündeter Organisationen.

Regula Grünenfelder

Ressourcen-Seminar für Frauen

Religion, Spiritualität und Glaube sind für viele Frauen wichtige Quellen in ihrem Engagement für eine solidarische, gastfreundliche Gesellschaft. Amina Haj Mohammed, Maria Oppermann und Regula Grünenfelder luden ins reformierte Kirchenzentrum Zug ein, um an drei Abenden in Austausch zu kommen über das, was nährt und was tröstet. Im interreligiösen Gespräch (christlich-muslimisch-alevitisch-hinduistisch) erzählten wir einander von unseren Ressourcen für den solidarischen Einsatz.

Regula Grünenfelder

Tanzen und Essen

Seit vier Jahren wird einmal im Monat unter der Leitung von Karwan Omar (Tänzer, Choreograph und Tanzpädagog) getanzt. Anschliessend gibt es ein einfaches Mahl, das von einem der Kochteams des FRW interkultureller Dialog (www.frwzg.ch) vorbereitet wird. Zu dieser von der FrauenKirche initiierten Veranstaltung sind primär die neu ankommenden Geflüchteten eingeladen und natürlich Einheimische. Wir konnten uns im letzten Jahr mit zwei Männern freuen, deren Familien in die Schweiz einreisen durften. Ihre Frauen und Kinder tanzen mit und kommen an. Jedes Mal dabei sind afghanische UMAs, die schon seit zwei Jahren im Kanton Zug sind und diesen Sonntagnachmittag als Anker erleben.

Regula Grünenfelder



...*leiten*...

Wir haben uns nicht selbst hergestellt, sondern sind aus dem Körper eines Menschen der vorausgehenden Generation gekommen.

Der Verein in Veränderung

Nach dem Wegzug von Sabine Holland als Administrative Mitarbeiterin wurden diese Arbeiten übergangsweise – bis Ende 2018 – von Brigitte Waldis-Kottmann und Claudia Küttel-Fallegger ausgeführt. Dies geschah im engen Austausch mit Regula Grünenfelder, Leiterin der Fachstelle. Ziel war es die Administration zu evaluieren und optimieren, um ein griffiges Handbuch sowie aktuelles Stellenprofil zu erstellen. Daraus resultierte erfreulicherweise das Anstellungsverhältnis mit Brigitte Waldis-Kottmann als Administrative Mitarbeiterin per 1.1.2019.

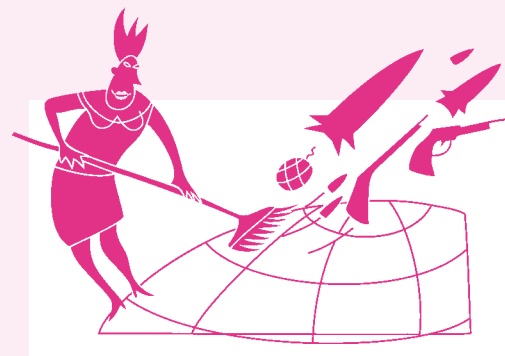
Léa Burger, Religionswissenschaftlerin, arbeitet seit August 2018 mit einem kleinen Pensum am Change-Prozess auf der Fachstelle Feministische Theologie mit. Gemeinsam mit Regula Grünenfelder und im Dialog mit der «Change-Gotte» Lisa Schmuckli wird erforscht, welche öffentlichen feministisch-religiösen Räume heute notwendig sind für Frauen* und für Zivilgesellschaft? Das Pilotprojekt zur Ressourcenorientierten Gewaltprävention im Kanton Zug «Frauen sind unschlagbar», finanziert von den Zuger Kirchen ist ein erstes Produkt des Change-Prozesses. Der Change-Prozess läuft weiter. Mit Neugierde, Vertrauen, Offenheit und Mut begleitet und unterstützt der Vorstand den Prozess. Der eingeschlagene Weg bestärkt uns weiterzudenken sowie die strategischen und inhaltlichen Fäden zusammenzudrehen. Weiterhin engagiert und sehr dankbar für alle ideellen und finanziellen Unterstützungen von Landeskirchen und Kirchengemeinden.

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidentin

Politisches Engagement

Die FrauenKirche engagierte sich mit Öffentlichkeitsarbeit und Spenden im Nordsyrien-Konflikt, wo wir mit grosser Sorge sehen, wie die kurdischen Gemeinschaften zerstört werden, die in den vergangenen Jahren Hunderttausende von Geflüchteten Schutz boten. Sie erfüllten unter Lebensgefahr einen Anspruch der westlichen Öffentlichkeit, nämlich Bedrohten vor Ort Schutz zu geben. Und nun schaut diese Öffentlichkeit schweigend zu, wie diese Asylstädte angegriffen und Kinder in immer grössere Nöte gestürzt werden. Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerken und Fundraising sind unsere kleinen Initiativen, getragen vom grossen Wunsch nach neuen Aufbrüchen zivilgesellschaftlicher Solidarität.

Regula Grünenfelder



...*beitragen*...

Wirtschaft ist Care ist kein Frauen*thema und nur vordergründig ein Genderthema.
Im Zentrum steht die Wiederentdeckung der Fürsorgeabhängigkeit aller.

Vorstand

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidium; Ursula Norer, Kontaktfrau; Maria Oppermann, Kommunikation; Brigitte Waldis-Kottmann, Finanzen

Fachstelle Feministische Theologie

Dr. Regula Grünenfelder, Theologin,
Sabine Holland, Administration bis März 2018

Projektgruppe Frauengottesdienste

Christel Gysin, Pia Pfister, Christina Rubin, Nicole Sigrist,
Lisbeth Weber

Projektgruppe Rituale

Bernadette Blum-Elsener, Marita Capol, Astrid Krummenacher,
Sandra Näf Nietlispach, Pia Pfister, Lina Rebman, Astrid Slamang
Krummenacher, Irmgard Schmid-Fäh, Lisbeth Weber

Projektgruppe Zwischen Bangen und Hoffen

Anita Bättig, Kurt Furrer, Elisabeth Rudolf, Silke Thomsen

Projektgruppe Samble meine Tränen

Li Hangartner, Susanne Leu, Heidi Müller

Projektgruppe Geerdet & frei

Silvia Huber, Bernhard Lenfers Grünenfelder

Projektgruppe Ressourcenseminar

Amina Haj Mohammed, Maria Oppermann, Regula Grünenfelder

Finanzkommission «Krajiska Suza» in Bosnien

Li Hangartner, Carmen Jud, Heidi Müller

Buchhaltung/Revision

Mirela Pittet, Ute Studer, Rosmarie Waldburger

Kommissionen und Gremien

Frauenkommission der Katholischen Landeskirche,
16-Tage-Partnerinnen, IG-Theologinnen, Konferenz der kirchlichen
Frauen- und Genderstellen, Alliance Egalité

Ansprechpartnerinnen in den staatskirchenrechtlichen Organisationen

Lilian Bachmann, Synodalrätin Reformierte Landeskirche Kanton
Luzern

Anna Chudozilov, Kirchenrätin Christkatholische Kirchengemeinde
Luzern

Andrea Emanuele, Grosskirchenrätin Katholische Kirche Stadt Luzern
Sandra Huber, Synodalrätin Römisch-Katholische Landeskirche
Kanton Luzern

Ursi Müller-Wild, Synodalrätin Reformierte Landeskirche Kanton Zug

Grafische Gestaltung

Cornelia Müller



...einnehmen, ausgeben...

FrauenKirche Zentralschweiz – Erfolgsrechnung vom 1.1. bis 31.12.

Ertrag	2018	2017	Aufwand	2018	2017
Beiträge Einzelmitglieder	10'090.00	10'300.00	Personalkosten	-56'056.85	-51'276.35
Beiträge Kollektivmitglieder	1'180.00	1'590.00	Miete/Nebenkosten	-4'269.35	-4'298.00
Spenden	3'675.65	2'463.00	Sachversicherungen	-168.00	-210.00
Beiträge für Feiern und Gottesdienste	7'147.40	4'205.00	P.S.	-3'012.20	-3'077.25
Beiträge für fem.-theol. Veranstaltungen	480.00		Mitgliederversammlung	-2'000.65	-2'268.15
Beiträge an allgemeine Projekte	24'800.00	4'280.00	Feiern und Gottesdienste	-3'024.45	-3'102.85
Subventionen Landeskirche	45'100.00	45'100.00	Fem.-theol. Veranstaltungen	-2'625.15	-977.00
Beitrag kath. Kirchengemeinde Stadt Luzern	6'600.00	6'600.00	Allgemeine Projekte	-16'489.83	-2'000.00
GönnerInnenbeiträge	400.00	300.00	Frauen-Gottesdienst/Ritual	-2'503.50	-1'119.15
Sonstiger Ertrag	6.00	6.00	Anerkennungskultur	-887.20	-540.10
Auflösung Legat			Büromaterial	-1'846.70	-659.80
Auflösung Rückstellungen			Fachliteratur	-112.00	-97.00
Ertrag	99'541.75	74'844.00	Internet/EDV-Support	-1'821.60	-1'286.00
			Porti	-2'332.70	-2'926.00
			Übriger Aufwand	-2'103.75	-936.95
			Aufwand	-99'253.93	-74'774.60
			Jahresergebnis	287.82	69.40

FrauenKirche Zentralschweiz – Bilanz per 31.12.

	2018	2017
Kasse	97.20	169.25
Postcheckkonto	62'274.59	42'546.12
LKB Sparkonto	10'605.56	10'600.26
LKB Mietkautionskonto	1'402.32	1'401.62
Forderungen		2'762.05
Aktive Rechnungsabgrenzung	15'085.80	2'212.00
EDV-Anlage/Einrichtungen	2.00	2.00
Total Aktiven	89'467.47	59'693.30
Verbindlichkeiten	230.00	2'505.30
Passive Rechnungsabgrenzung	29'934.55	1'172.90
Legat Nelly Mazzoleni	10'100.00	10'100.00
Rückstellungen für Projekte	12'500.00	12'500.00
Rückstellungen für Lohnfortzahlung	10'500.00	7'500.00
Total Fremdkapital	63'264.55	33'778.20
Eigenkapital am 01.01.	25'915.10	25'845.70
Jahresergebnis	287.82	69.40
Eigenkapital am 31.12.	26'202.92	25'915.10
Total Passiven	89'467.47	59'693.30

Spendenfonds Krajiska Suza

	2018	2017
Bestandesrechnung		
Bestand am 01.01.	46'605.05	21'156.05
Eingang Spenden	51'799.45	67'454.30
Eingang Zinsen	0.00	0.00
Projektbeitrag an Krajiska Suza	-40'300.00	-40'300.00
Zahlungen für Auslagen	-556.90	-1'705.30
Bestand am 31.12.	57'547.60	46'605.05
Vermögensnachweis		
Postcheckkonto	48'470.30	46'705.60
Aktive Rechnungsabgrenzung	10'100.00	640.00
Passive Rechnungsabgrenzung	-1'022.70	-740.55
Total	57'547.60	46'605.05





FrauenKirche
Zentralschweiz

Waldstätterstrasse 9 • Postfach 4324 • 6002 Luzern

info@frauenkirche-zentralschweiz.ch